

## FBP-TERMINE

FBP  
LIECHTENSTEIN

FBP-Ortsgruppen  
Schaan und Planken  
12. Senioren-Treff

Wann  
Montag, 11. November,  
18.30 Uhr

Wo  
Dreischwesternhaus,  
Planken

## Was/Thema

«Klimawandel - betrifft uns das und was können wir dagegen tun?» - Der Klimawandel ist ein zentrales Thema, das nicht nur die jungen Menschen weltweit beschäftigt. Die globale Erwärmung hat auch grosse Auswirkungen auf den Alpenraum. Mit Dr. Heike Summer aus dem Amt für Umwelt haben wir eine Fachfrau eingeladen, die sich seit Jahren mit Klimafragen auseinandersetzt. Sie wird die Besucher über die Situation in Liechtenstein informieren und steht in der Diskussion auch für Fragen zur Verfügung.

Im Anschluss gibt es eine Verpflegung aus der Küche der Plankner Fritigobad-Dorfbeiz.

Junge FBP  
Die junge FBP im Gespräch

Wann  
Freitag, 15. November,  
19 Uhr

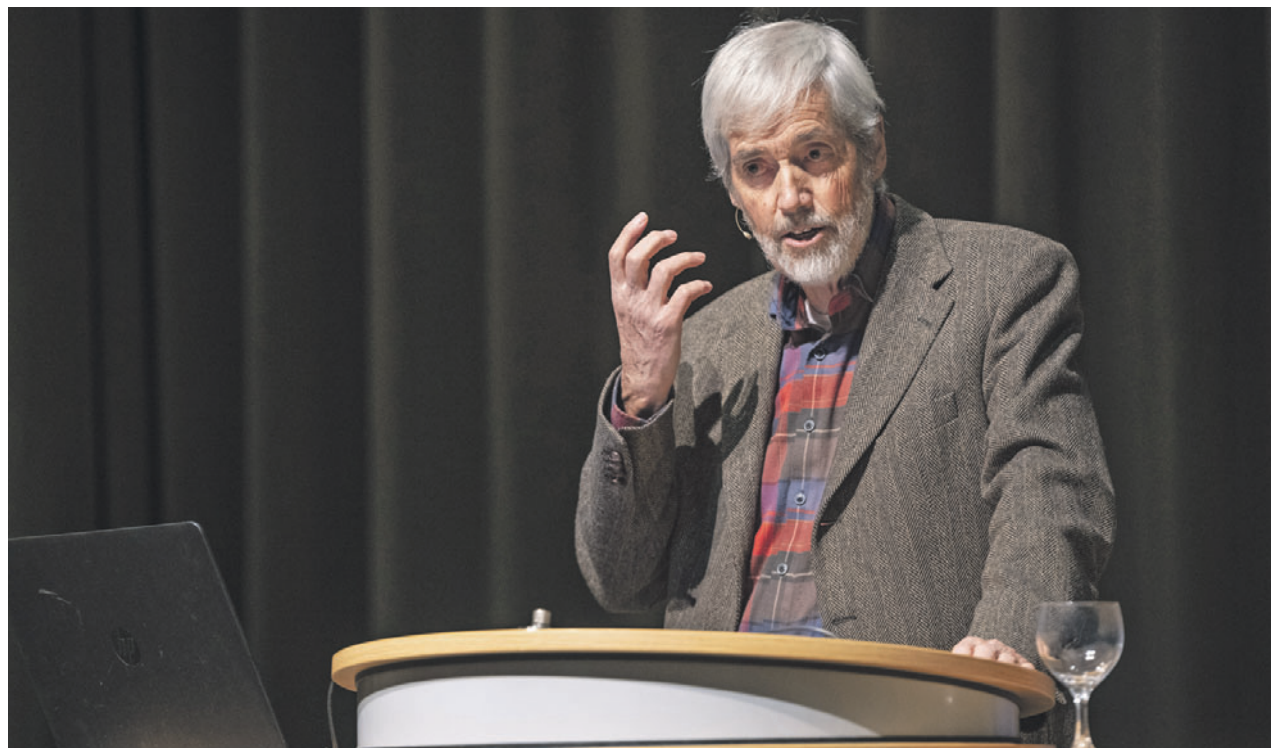
Wo  
b.eat Restaurant, Schaan

## Was

Die junge FBP lädt erneut zu einer gemütlichen Runde mit feinem Apéro ein, an der alle Jungen sowie Junggebliebenen herzlich eingeladen sind. Dieses Mal mit einem besonderen Überraschungsgast, der am 11. November bekannt gegeben wird. Dabei haben alle die Möglichkeit, gemeinsam über politische Themen zu diskutieren, sich kennenzulernen, oder einfach nur zuzuhören.

## Kontakt

E-Mail: info@fbp.li  
Internet: www.fbp.li



Der Referent des 130. Mittwochforums der Ärztekammer: Onkologe und Tumorspezialist im Ruhestand, Friedrich von Bültzingslöwen, sprach zum Thema «Krebs - Wie gehen Patienten und Angehörige damit um?». (Foto: Michael Zanghellini)

## Krebs - Lebenskrise für Patient und Angehörige

**Mittwochforum** Die Diagnose Krebs verändert das Leben des Betroffenen und dessen Umfeld. «Wie gehen Patienten und Angehörige damit um?» Das 130. Mittwochforum der Liechtensteinischen Ärztekammer widmete sich diesem schwierigen Thema.

VON MARLEN FRICK-EBERLE

Onkologe und Tumorspezialist im Ruhestand, Friedrich von Bültzingslöwen, wohnhaft in Planken, schöpfte aus seinem reichen Erfahrungsschatz nach jahrzehntelangem Umgang mit Patienten und deren Angehörigen. Sympathisch und mit viel Empathie zeigte er anhand einiger Geschichten auf, in welchem körperlichen und seelischen Zustand sich die Betroffenen befinden, wie unterschiedlich sie diese Lebenskrise zu meistern versuchen. Sie erleben widersprüchliche Gefühle und drücken ihre Ängste unterschiedlich aus. Während die einen über ihre Krankheit gut informiert sein wollen und darüber reden, ziehen sich andere total zurück und verdrängen

das Unausweichliche. Wut, Hilflosigkeit, Gefühl der Verlassenheit, Aggressivität, Depression, Verlust der eigenen Würde, Angst vor Schmerzen und Tod bis hin zu Suizidgedanken treiben die Betroffenen um.

### Umgang mit Krebskranken

Krebs ist in unserem Land die zweithäufigste Todesursache. Bei Männern zwischen 45 und 84 Jahren und bei Frauen zwischen 25 und 84 Jahren stellt er sogar die häufigste Todesursache dar. Mehr als jeder Fünfte erkrankt vor seinem 70. Lebensjahr daran. Krebs wird daher von den meisten Menschen, Erkrankten und Angehörigen, verständlicherweise mit dem Tod in Verbindung gebracht. Der Umgang mit Krebskranken setzt die Auseinandersetzung mit dem Tod voraus, auch dem eigenen, stellt daher eine grosse Herausforderung dar. Die Mitteilung der Diagnose erfordert bereits ein einfühlsames Eingehen auf den individuellen Menschen. Wahrhaftigkeit, Respekt und Empathie müssen den Umgang mit den Patienten stets prägen. Der Patient muss Bescheid wissen, denn hinter der vermeintlichen Schonung des Kranken vor der Diagnose steckt oft die Schonung der eigenen Person, das heisst, die fehlende Bereitschaft von Angehörigen, sich mit den eigenen Gefühlen der Angst und Trauer zu konfrontie-

ren. Nebst Fürsorge und Zuhören ist auch das Verständnis der nonverbalen Botschaften des von der Krankheit Betroffenen wichtig. Einfühlungsvermögen und gemeinsames Schweigen können hilfreicher sein als gut gemeinte Ratschläge, die sogar kränkend empfunden werden können. Krebskranke wünschen sich in aller Regel kein Mitleid, sondern ehrliche und aufrichtige Fürsorge und Liebe. Besonders schwierig und schmerzhaft für Angehörige und Freunde ist der Umgang mit Krebskranken, die oft lange in einer Verdrängungshaltung verharren. Diese kann die Kommunikation und das Abschiednehmen für beide Seiten deutlich erschweren. Auch aufbrechende Probleme früherer Krisenzeiten können problematisch werden.

Ablehnung von Behandlungsmassnahmen müssen jedem Patienten zugestanden werden. Ein klärendes Gespräch mit Spezialisten, die den Angehörigen sowie dem Patienten mit Rat und Tat zur Seite stehen, erleichtert anstehende Entscheide. Keine Angst vor Morphium, richtig dosiert ist es ein wichtiger Bestandteil für ein gutes Leben bis hin zu einem würdigen Ende.

Nächstes Mittwochforum der Ärztekammer: Am 4. Dezember zum Thema «Migräne aktuell - neue Behandlungsmethoden».

## Haus Gutenberg

### «Erasmus+»-Projekt zum kulturellen Erbe in Liechtenstein

**BALZERS** Vom 21. bis 26. Oktober besuchten im Rahmen eines «Erasmus+»-Projektes Experten aus Kulturinstitutionen und Museen von verschiedenen europäischen Ländern Liechtenstein. Unter dem Titel «Our Way Heritage Lives» (OWHL) trafen sich 15 Teilnehmende aus Schweden, Island, Finland, Schottland und Liechtenstein zu einem Gedankenaustausch über den Umgang mit unserem kulturellen Erbe. Guido Wolfinger als Vertreter des Hauses Gutenberg und des Historischen Vereins war verantwortlich für die Planung und Durchführung der Projektwoche, in deren Verlauf zahlreiche Kulturinstitutionen des Landes besucht wurden.

Die Kulturverantwortlichen der Gemeinden Balzers, Triesen, Schaan und Mauren sowie die zuständigen Personen im Landesmuseum, in der Kirche und im Museum «Mura», im Gemeinschaftszentrum in Schaan sowie im Walsermuseum in Triesenberg führten die Besucher durch die Baudenkmäler und Museen. Ausserdem standen sie zu einem Gedankenaustausch über gute Praktiken im Umgang mit unserem kulturellen Erbe zur Verfügung. Ein kleines Konzert mit dem Jodelclub Edelweiss Schaan in der historischen Kapelle St. Peter in Schaan und verschiedene gesellige Anlässe rundeten das umfangreiche Programm ab. Die Besucherinnen und Besucher waren beeindruckt von der kulturellen Vielfalt im kleinen Liechtenstein und bemerkten neben vielen positiven Beispielen in unserem Umgang mit dem kulturellen Erbe auch einige Defizite. Als grosse Herausforderung wurde bei der rasanten baulichen Entwicklung in unserem Land der aufmerksame und behutsame Umgang mit der noch verbliebenen älteren Bausubstanz und dem imma-



Die Teilnehmer der «Erasmus+»-Projektwoche mit Guido Wolfinger vom Haus Gutenberg/dem historischen Verein (rechts), der für die Planung und Durchführung der Projektwoche verantwortlich zeichnete. (Foto: ZVG)

teriellen Erbe (z.B. den gefährdeten Traditionen) ausgemacht. In den nächsten zweieinhalb Jahren werden in allen teilnehmenden Ländern weitere Projektwochen durchgeführt, damit der angestrebte «Best-Practice»-Vergleich erfolgreich zum Abschluss gebracht werden kann. (eps)

### «Nationaler Zukunftstag» am 14. November

## Untypische Berufswege und Lebensentwürfe im Fokus

**VADUZ** Am kommenden Donnerstag, den 14. November, ist es so weit: «Der Zukunftstag ermutigt Mädchen und Jungen zu einer offenen geschlechterunabhängigen Berufs- und Lebensplanung. Sie lernen untypische Berufswege und Lebensentwürfe kennen. Auf diese Weise öffnen sich neue Horizonte», teilte der Fachbereich Chancengleichheit des Amtes für Soziale Dienste am Donnerstag mit.

### Tag der jungen Talente

Wie gewinnen Unternehmen geeignete Fachkräfte? Der «Nationale Zukunftstag» zeigt: Indem sie interessiertem Nachwuchs unabhängig vom Geschlecht attraktive Berufs- und Laufbahnperspektiven bieten. Am Donnerstag, den 14. November 2019, sind Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klasse eingeladen, eine erwachsene Bezugsperson an die Arbeit zu begleiten oder an einem Spezialprojekt teilzunehmen. Unter dem Motto «Seitenwechsel» sensibilisiert der Zukunftstag Kinder und Jugendliche, Eltern, Schulen, Ver-

waltungen und Firmen für eine offene Berufswahl.

### Umdenken und dranbleiben

Nach wie vor würden klassische Rollenbilder die Berufswahl dominieren und Mädchen und Buben daran hindern, ihre Talente zu entfalten. Damit Frauen und Männer in «untypischen» Berufen weniger Vorurteilen und Diskriminierungen ausgesetzt sind, braucht es den Angaben zufolge eine Berufsbildungskultur, die alle Lernenden in der Entwicklung ihrer Interessen und Fähigkeiten unterstützt. Genau dafür setze sich der Zukunftstag ein. Er leiste bildungspolitische Überzeugungsarbeit und motiviere Betriebe, Organisationen und Bildungsinstitutionen, in eine geschlechtersensible Nachwuchsförderung zu investieren. «Am eindrucklichsten sind Aktivitäten, bei denen Schülerinnen und Schüler mit Freude Konkretes herstellen oder bewirken können. Beispielsweise, wenn ein Junge in einer Kita ein Kleinkind zu ersten Gehschritten ermuntert oder wenn ein

Mädchen an einer Schweiß- und Schleifmaschine einen Kerzenständer herstellt. Solche positiven Erlebnisse bleiben in Erinnerung und beeinflussen den späteren Berufs- und Lebensweg der jungen Leute, die oft zu Vorbildern für die nächste Generation heranreifen», heisst es in der Medienmitteilung weiter.

Auch dieses Jahr ist der Forstbetrieb der Gemeinde Triesen mit dem Projekt «Mädchen entdecken Waldberufe» dabei. Die Firma Roman Hermann AG in Schaan öffnet für Mädchen ihre Türen und führt sie in den Beruf der Gerüstbauerin ein. Bei der Firma Alpiger Holzbau AG-FL in Sennwald lernen Mädchen die Vielfalt von Arbeiten einer Zimmerin kennen. Die FHS St. Gallen führt für Jungen, die in Liechtenstein wohnhaft sind, das Projekt «Ein Tag als Sozialpädagoge/Sozialarbeiter» durch. Ebenfalls für Jungen ist das Angebot «Der Weg einer Blutprobe im medizinischen Labor» des labormedizinischen zentrums Dr Risch in Vaduz. (red/ikr)

### Weitere Informationen zum «Nationalen Zukunftstag» am 14. November

• Unter [www.nationalerzukunftstag.ch](http://www.nationalerzukunftstag.ch) finden junge Menschen, Lehrpersonen, Eltern und Betriebe viele Informationen rund um den Zukunftstag am 14. November. Der Zukunftstag ist ein Projekt der Gleichstellungsfachstellen und -kommissionen verschiedener Kantone und Städte sowie des Fürstentums Liechtenstein.

• In Liechtenstein laden folgende Betriebe Kinder von Mitarbeitenden ein: First Advisory Group (Vaduz), Herbert Ospelt Anstalt (Bendern), Hilti AG (Schaan), labormedizinisches zentrum Dr Risch (Vaduz), Landespolizei Fürstentum Liechtenstein, Liechtensteinische Kraftwerke (Schaan), Liechtensteinische Landesbank, Liechtensteinisches Landesspital, ThyssenKrupp Presta AG (Eschen), Umicore Thin Film Products AG (Balzers), Universität Liechtenstein (Vaduz), Widmer Industrieservice AG (Eschen).

• Spezialprojekte für Mädchen: Forstbetrieb Gemeinde Triesen, Roman Hermann AG (Schaan) und Alpiger Holzbau AG-FL (Sennwald).

• Spezialprojekte für Jungen: labormedizinisches zentrum Dr Risch (Vaduz) und FHS St. Gallen.

## ANZEIGE

freihof sulz  
Gastkultur und Lebenswert

**Kunsthandwerk zur Weihnacht**  
in Haus und Hof - im Freihof Sulz

Samstag, 16. November 2019 9 - 17 Uhr  
Sonntag, 17. November 2019 9 - 17 Uhr

STILVOLL · SCHÖN · BESONDERS · FEIERLICH · IDEENREICH

**KUNSTHANDWERK  
WOHNACCESSOIRES  
GESCHENKE  
GAUMENFREUDEN**

Kultur im Freihof Sulz | Schützenstraße 14,  
A - 6832 Sulz | T +43 5522 45808, [www.freihofsulz.at](http://www.freihofsulz.at)